

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Continuatio des abentheurlichen Simplicissimi Oder Der Schluß desselben**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Mompelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das XXIII. Capitel. Der Monachus beschlüt seine Histori und macht diesen  
6. Büchern das Ende

[urn:nbn:de:bsz:31-7278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7278)



einen solchen geruhigen fridsamen Stand gesetzt  
hatte / demütig zudancken.

### Das XXIII. Capitel.

**M**Ein Cammerad war noch keine Woche Todt  
gewesen / als ich ein Ungeheur umb meine  
Wohnung herum vermerckte ; nun wolan / ge-  
dachte ich / Simplici du bist allein / solt dich nicht  
der böse Geist zu verirn unterstehen ? vermeinstu  
nicht diser Schadesfro werde dir dein Leben saur  
10 machen ; was fragstu aber nach ihm / wann du  
Gott zum freunde hast ? du must nur etwas haben  
das dich übet / dann sonst würde dich Musiggang  
und Überfluß zu fall stürzen ; hastu doch ohne disen  
sonst niemand zum Feind als dich selbst und diser  
5 Insul Überfluß und Lustbarkeit / drum mach dich  
nur gefast zu streitten / mit dem jenigen der sich am  
allerstärcksten zu seyn bedunckt / wird derselbige durch  
Gottes Hilff überwunden / so würdestu ja ob Gott  
will vermittelst dessen Gnad auch dein aigner Meister  
20 verbleiben ;

Mit solchen Gedancken gieng ich ein par Tag  
umb / welche mich umb ein zimlichs besserten und  
andächtigt machten ; wett ich mich einer Rencontra  
versah / die ich ohnzweiffel mit dem bösen Geist auß-  
stehen müste / aber ich betrog mich vor diß mal  
selbsten / dann als ich an einem Abend abermal  
etwas vermercke / das sich hören ließe / gieng ich  
vor meine Hütte / welche zu negst an einen Felsen  
des Gebürgs stunde / warunder die haubt Quel des  
30 süßen Wassers / das vom Gebürg durch dise Insul  
ins Meer rinnet / da sahe ich meinen Cammeraden  
an der steinen Wand stehen / wie er mit den Fingern  
in

in deren Spalt  
gedencken / do  
sahle mich mit  
Gottes Schu  
seyn : besser ist  
Geist / und br  
man in solche  
verstunde ich  
Cammerad w  
Ducaten dor  
wann etwan i  
Insul komme  
erheben : und  
mir auch zuve  
als dardurch  
hoffet / sich m  
wegen er dan  
büßen : und  
genheit mache  
das Geld her  
we ches man  
ichs auch zu n  
war der erste  
allein befand  
von anderen  
wesen ; darvo  
der nur noch  
Göttlicher H  
nen einzigen  
Gedancken /  
seynd nit zoll  
pfligt / son  
auch Rechen



in deren Spalt grübelte ; ich erschrack wie leicht zu-  
gedencken / doch faste ich stracks wider ein Herz / be-  
fahle mich mit Bezeichnung des heiligen Creuzes in  
Gottes Schutz / und dachte es muß doch einmahl  
seyn : besser ist's heut als morgen / gieng darauff zum  
Geist / und brauchte gegen ihm diejenige Wort die  
man in solchen Begebenheiten zureden pflegt ; da  
verstunde ich alsobalden / daß es mein verstorbenen  
Cammerad war / welcher bey seinen Lebzeiten seine  
Ducaten dorthin verborgen hatte / der Meinung  
wann etwan über kurz oder lang ein Schiff an die  
Insul kommen würde / daß er alsdann solche wider  
erheben : und mit sich darvon nehmen wolte ; er gab  
mir auch zuverstehen / daß er auff diß wenige Geld /  
als dardurch er wider nach Haus zukommen ver-  
hoffet / sich mehr als auff Gott verlassen / wessent-  
wegen er dann mit solcher Unruhe nach seinem Todt  
büßen : und mir auch wider seinen Willen Ungele-  
genheit machen müssen ; ich namb auff sein begehren  
das Geld heraus / achtete es aber weniger als nichts ;  
we ches man mir desto ehenter glauben kan / weil  
ichs auch zu nichts zugebrauchen wuste ; dieses nun  
war der erste Schrock den ich einnam seit ich mich  
allein befande ; aber nachgehends wurde mir wol  
von anderen Geistern zugesetzt als dieser einer ge-  
wesen ; darvon ich aber weiters nichts melden / son-  
der nur noch dieses sagen will / daß ich vermittelst  
Göttlicher Hülf und Gnad dahin kam / daß ich kei-  
nen einzigen Feind mehr spürrete / als meine aigne  
Gedanken / die oft gar variabel stunden / dann diese  
seynd nit zollfrey vor Gott / wie man sonst zusagen  
pflegt / sonder es wird zu seiner Zeit ihrentwegen  
auch Rechenschafft gefordert werden.

Damit

135

Stand gesetzt  
el.  
ne Woch Todt  
eur umb meine  
nun wolan / ge-  
/ solt dich nicht  
vermeinstu  
dein Leben saur  
hm / wann du  
nur etwas haben  
ich Musiggang  
doch ohne disen  
Absten und diser  
rumb mach dich  
ngen der sich am  
derselbige durch  
destu ja ob Gott  
n aigner Meister  
ich ein par Tag  
hs besserten und  
mer Rencontra  
den Geist auß-  
ch vor diß mal  
Abend abermal  
esse / gieng ich  
an einen Felsen  
haubt Quel des  
urch diese Insul  
Cammeraden  
u den Fingern  
in



Damit mich nun dieselbige destoweniger mit  
Sünden beflecken sollten / beflusse ich mich mit allein  
aufzuschlagen was nichts taugte / sonder ich gab mir  
selbst alle Tag ein leibliche Arbeit auff / solche neben  
dem gewöhnlichen Gebett zuverrichten ; dann gleich  
wie der Mensch zur Arbeit wie der Vogel zum fliehen  
geboren ist / also verursacht hingegen der Müßig-  
gang beydes der Seelen und dem Leib ihre Kranck-  
heiten / und zuletzt wann mans am wenigsten war-  
nimbt / das endlich Verderben / derowegen pflanze  
ich einen Garten dessen ich doch weniger als der Wa-  
gen des fünfften Naths bedorffte / weilen die ganze  
Insul nichts anders als ein lieblicher Lustgarten het-  
te genant werden mögen ; meine Arbeit taugte auch  
zu sonst nichts / als daß ich eins und anders in ein  
wolständigere Ordnung bracht / obwol manchem die  
natürliche Unordnung der Gewächse wie sie da un-  
tereinander stunden / anmuthiger vorkommen seyn  
möchte ; und dann daß ich wie obgemelt / dem Müß-  
siggang abschaffte ; O wie oft wünschte ich mir / wann  
ich meinen Leib abgemattet hatte und demselben seine  
Ruhe geben muste / geistliche Bücher / mich selbst  
darinn zutrösten / uergözen und auffzubauen / aber  
ich hatte solche drum mit . Demnach ich aber vor  
diesem von einem heiligen Mann gelesen / daß er ge-  
sagt / die ganze weite Welt sey ihm ein grosses Buch /  
darinnen er die Wunderwercke Gottes erkennen :  
und zu dessen Lob angefrischt werden möchte . Als  
gedachte ich demselbigen nachzufolgen / wiewol ich /  
so zusagen / nit mehr in der Welt war . die kleine In-  
sul muste mir die ganze Welt seyn / und in derselbi-  
gen ein jedes Ding / ja ein jeder Baum ! ein Antrieb  
zur

zur Gottseligkeit  
danken die ein r  
ich ein stachelech  
dörnen Cron Ch  
nat / so gedacht  
tern und bejann  
Palmwein auß  
wie mildiglich m  
Creuzes sein Bl  
oder Berg / so e  
dern Wunderzei  
Heiland an derg  
einen oder mehr  
ren / so stellte ich  
Christum steinig  
ten / so gedachte  
berg / oder an da  
Aufferstehung M  
schinen / ic. Mi  
cken hanthierete  
an das letzte Aber  
te mir niemahl fe  
wertige Feur ni  
erinnert hätte.

Endlich fan  
ren es vnderstie  
gibt / wann sol  
werden / gar wo  
zuschreiben sehe /  
ich nunmehr ord  
schreiben kondte  
meinen ganzen e  
und meine Bub



zur Gottseligkeit: und eine Erinnerung zu denen Gedanken die ein rechter Christ haben soll; also! sahe ich ein stachelecht Gewächs/so erinnerte ich mich der dörnen Cron Christi/ sahe ich einen Apffel oder Granat / so gedachte ich an den Fall unserer ersten Eltern und bejammert denselbigen; gewanne ich ein Palmwein auß einem Baum / so bildet ich mir vor/ wie mildiglich mein Erlöser am Stammem des H. Creuzes sein Blut vor mich vergossen; sahe ich Meer oder Berg / so erinnerte ich mich des einen oder andern Wunderzeichens und Geschichten / so unser Heyland an dergleichen Orthen begangen; fandte ich einen oder mehr Stein so zum Werffen bequem waren / so stellte ich mir vor Augen / wie die Juden Christum steinigen wolten; war ich in meinem Garten / so gedachte ich an das ängstlig Gebett am Delberg / oder an das Grab Christi und wie er nach der Aufferstehung Mariae Magdalence im Garten erschienen/ ic. Mit solchen und dergleichen Gedanken hanthierete ich täglich; ich asse nie daß ich nicht an das letzte Abendmahl Christi gedachte und kochte mir niemahl keine Speiß / daß mich das gegenwertige Feuer nicht an die ewige Peyn der Höllen erinnert hätte.

Endlich fandt ich / daß ich Präsilien Safft deren es vnder verschiedene Gattung auff dieser Insul gibt / wann solche mit Citronen-Safft vermischt werden / gar wol auff eine Art grosser Palmblätter zuschreiben seye/ welches mich höchlich erfreute/weil ich nunmehr ordenliche Gebett concipiren und aufschreiben kondte; zuletzt als ich mit herzlichem Reu meinen ganken geführten Lebens-Lauff betrachtete/ und meine Bubenstück die ich von Jugend auff begangen/

weniger mit  
ich mit allein  
ich gab mir  
solche neben  
dann gleich  
zum fliehen  
der Müßig-  
ihre Kranck-  
nigsten war-  
egen pflanze  
als der Wa-  
en die ganze  
garten het-  
taugte auch  
nders in ein  
manchem die  
ie sie da un-  
ommen seyn  
/ dem Müß-  
ch mir/wan  
nselben seine  
/ mich selbst  
bauen / aber  
ich aber vor  
n/ daß er ge-  
rosses Buch/  
s erkennen:  
ndchte. Als  
wiewol ich/  
ie kleine In-  
in derselbi-  
ein Antrieb  
zur



gangen / mir selbst vor Augen stellte / und zu Gemüth führete / daß gleichwohl der barmherzige Gott unangesehen aller solchen groben Sünden / mich bisher mit allein vor der ewigen Verdambnuß bewahrt / sonder Zeit und Gelegenheit geben hat mich zu bessern / zubekehren / Ihn umb Verzeihung zu bitten / und umb seine Gutthaten zudanken / beschriebe ich alles was mir noch eingefallen / in dieses Buch so ich von obgemelten Blättern gemacht / und legte es sambt obgedachten meines Cammeraden hinterlassenen Ducaten an diesen Orth / damit wann vielleicht über kurz oder lang Leuth hieher kommen solten / sie solches finden und darauß abnehmen könnten / wer etwan hiebevör diese Insul bewohnet ; wird nun heut oder Morgen entweder vor oder nach meinem Todt jemand diß finden und lesen/denselben bitte ich / dafern er etwann Wörter darinn antrifft / die einem / der sich gern besserte / nit zureden geschweige zuschreiben wohl anstehen / er wolle sich darum nit ärgern ; sondern gedenccken / daß die Erziehung leichter Händel und Geschichten auch bequeme Wort erfordern solche an Tag zugeben ; und gleich wie die Maur-Kauth von keinem Regen leichtlich naß wird / also kan auch ein rechtschaffnes gottseliges Gemüth nicht so gleich von einem jedwedern Discurs. er scheine auch leichtfertig als er wolle / angesteckt / vergiffet und verderbt werden ; ein ehrlich gesinnter Christlicher Leser / wird sich vilmehr verwundern und die Göttliche Barmherzigkeit priesen / wann er findet / daß so ein schlimer Gesell wie ich gewesen / dannoch die Gnad von Gott gehabt / der Welt zu resignirn. und in einem solchen Standt zu leben /

ben / darinnen  
nd die seelige  
er Erlösers zu  
E. N. D. E.

Relation  
Harlem ein  
Capitains a  
Sulsfor

D  
S weiß sich o  
innern / was  
prochen / ihme di  
die mir in ganz  
stabe ; nun habe  
Erd-Gewächs ge  
Kunst-Cammer  
lermehresten Ver  
zuseyn beduncket  
ein hochteutscher  
mitten im Meer  
Papiers auß Pal  
gen Lebens-Lauff  
solches Buch zu  
Leutsche vor ein  
ben führe / muß  
lich erzehlen / ob  
seinem Buche zu  
Als wir in  
Ladung völlig be



leben / darinnen er zur ewigen Glory zukommen /  
und die seelige Ewigkeit nechst dem heiligen Leyden  
des Erlösers zu erlangen verhofft / durch ein seeliges  
E N D E.

Relation Jean Carnilissen von  
Harlem eines Holländischen Schiff  
Capitains an German Schleiffheim von  
Sulsfort seinen guten Freund / vom  
Simplicissimo.

Das XXIV. Capitel.

E S weiß sich ohnzweiffel derselbe noch wol zuer-  
innern / was massen ich bey unserer Abraiß ver-  
sprochen / ihme die allergröste Rareit mitzubringen /  
die mir in ganz India / oder auff unserer Reiß zu-  
stabe ; nun habe ich zwar etliche seltsame Meer- oder  
Erd-Gewächs gesamblet / damit der Herz wohl sein  
Kunst-Cammer zieren mag ; aber was mich am al-  
termehresten Verwunderungs und Aufhebens werth  
zufeyn beduncket / ist gegenwertiges Buch / welches  
ein hochteutscher Mann in einer Insul gleichsamb  
mitten im Meer allein wohnhafftig / wegen Mangel  
Papiers auß Palmblättern gemacht und seinen gan-  
zen Lebens-Lauff darinn beschriben ; wie mir aber  
solches Buch zuhanden kommen / auch was besagter  
Teutsche vor ein Mann seye / und was er vor ein Le-  
ben führe / muß ich dem Herrn ein wenig außführ-  
lich erzehlen / ob er zwar selbst solches in gemeltem  
seinem Buche zimbllicher massen an Tag gegeben.

Als wir in den Molluccischen Insulen unsere  
Ladung vöellig bekommen / und unsern Lauff gegen  
dem